

# Erfahrungsbericht



Ryerson University, Toronto

Psychologie (BSc)

September 2015 bis April 2016

## Vorbereitung des Aufenthaltes

Angefangen haben die Vorbereitungen schon im Sommer 2014 rund ein Jahr vor Antritt des Auslandsaufenthaltes mit dem Sammeln der Bewerbungsunterlagen. Der erste Schritt war das Belegen des TOEFL-Tests zum Nachweis meiner Englischkenntnisse. Ich hatte durchaus Respekt davor, wenn man sich jedoch vorbereitet und sich vor allem mit den Aufgabenstellungen vertraut macht, muss man sich darum keine Sorgen machen. Ein weiterer Schritt war das Einholen von zwei Empfehlungsschreiben meiner Professoren, sowie das Verfassen eines Motivationsschreibens. Sehr zu empfehlen ist es hierbei, im Infozimmer für Auslandsaufenthalte vorbeizuschauen. Dort bekommt man Informationen und Tipps (u.a. auch zum Bewerbungsprozess) und kann sich einige Erfahrungsberichte durchlesen. Wenige Wochen nach Abgabe der Bewerbung wurde ich dann zu einem Gespräch eingeladen, in dem wir uns vor allem über meine Vorstellungen und Erwartungen an den Auslandsaufenthalt unterhalten haben. Ende 2014 bekam ich dann die Zusage, woraufhin der Platzierungsprozess innerhalb des obw-Programms startete. Hierfür habe ich drei Wunschuniversitäten angegeben und wurde schlussendlich auch für meine erste Wahl, die Ryerson University in Toronto nominiert.

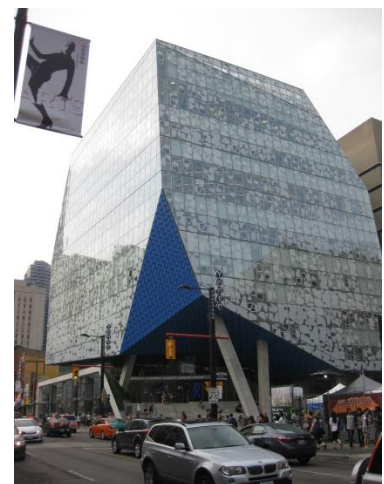
Mit diesem Platz in einem baden-württembergischen Austauschprogramm konnte ich mich so auch für das Baden-Württemberg Stipendium bewerben, was ich glücklicherweise auch bekommen habe.

Der nächste Schritt war schließlich noch die Bewerbung auf ein „study permit“ (sofern man mehr als 6 Monate in Kanada bleibt). Hier ist es wichtig, alle erforderlichen Unterlagen beisammen zu haben, da das Verfahren sonst sehr in die Länge gezogen werden kann. Normalerweise geht es jedoch recht schnell und ohne Komplikationen. Auch eine zusätzliche Reisekrankenversicherung ist empfehlenswert. Austauschstudenten in Ontario sind zwar verpflichtet, sich über die Gastuniversität zu versichern, diese Versicherung (UHIP) deckt aber weniger ab als man es aus Deutschland gewohnt ist und gilt auch nur innerhalb Ontarios.

## Studium im Gastland

Die Ryerson University ist eine Universität im Zentrum von Toronto, umgeben von Hochhäusern und dem Trubel der Großstadt. Da Platz in dieser Lage nicht unbegrenzt verfügbar ist, kann es schon mal vorkommen, dass eine Vorlesung im Kino stattfindet oder man eine Prüfung in einem Konferenzzentrum schreibt.

Die Kurswahl verlief bei mir recht unkompliziert über einen Programmkoordinatoren, der mir zugeordnet wurde. Ein Problem war allerdings, dass einige Kurse, die ich im „course calender“ entdeckt hatte, gar nicht angeboten wurden. Dieser „course calender“ stellt nur dar, welche Kurse theoretisch an der Universität angeboten werden, in dem spezifischen Semester wird dann jedoch nur ein Teil dieser Kurse auch tatsächlich angeboten. Es ist also nicht ratsam, die Wahl einer Universität an einem bestimmten Kurs festzumachen, da man erst kurz



vorher erfährt, welche Kurse in dem Semester tatsächlich auch stattfinden. Vielmehr sollte man auf eine generelle Ausrichtung des Studienganges oder auch auf andere Kriterien wie die Stadt an sich achten.

Das Studium in Kanada unterscheidet sich in einigen Dingen doch deutlich vom Studium in Deutschland. Am auffälligsten ist wohl, dass sich die Endnote hier aus mehreren Teilen zusammensetzt. So hat man in jedem Fach Zwischen- und Endprüfungen, schreibt ein großes oder mehrere kleine Essays und hat zwischendurch auch immer mal wieder kleinere Tests zu den Inhalten der wöchentlichen „readings“. Man ist also unter dem Semester mit vier Kursen schon ganz gut beschäftigt, dafür ist die Prüfungsphase am Ende weniger intensiv als in Deutschland. Ein weiterer Unterschied ist, dass es in Kanada auch üblich ist, Kurse außerhalb seines Hauptfaches zu belegen. So waren nur die Hälfte meiner Kurse Psychologiekurse, in der anderen Hälfte konnte ich in Bereiche wie Musik, Soziologie oder Soziale Arbeit schnuppern, was für mich sehr spannend war und ich auch absolut empfehlen würde.

Generell ist die Betreuung für Austauschstudenten an der Ryerson University sehr gut. So wurden von ehemaligen kanadischen Austauschstudenten verschiedene Aktivitäten, wie eine Stadtrallye, Ausflüge zu den Niagarafällen und nach Montreal, Kneipentouren, Besuche von Sportevents und einiges mehr organisiert. So fällt es leicht, andere Austauschstudenten kennenzulernen und gleichzeitig etwas von Toronto und Umgebung zu sehen.

Typisch nordamerikanisch gibt es auch an der Ryerson University eine Reihe verschiedenster Clubs und Organisationen. Sehr zu empfehlen ist der Outdoor-Club („Parks Education and Adventure Club“): Der Campingausflug mit dem Club zur Bruce Peninsula war eines der Highlights meines Aufenthalts. Auch sind diese Clubs eine sehr gute Gelegenheit, kanadische Studenten kennenzulernen, da man sonst oft in seiner „Austausch-Blase“ zu stecken droht.

## **Aufenthalt im Gastland**

In einer Stadt wie Toronto zu leben ist eine aufregende und bereichernde Erfahrung. Besonders gefällt mir an dieser Stadt, wie bunt und vielfältig sie ist. Gilt Kanada im Allgemeinen als Einwanderungsland, ist das in Toronto definitiv der Fall: Ungefähr die Hälfte der Einwohner ist nicht in Kanada geboren. Und so ist die Stadt sehr multikulturell, was sich zum Beispiel in den verschiedenen Vierteln verschiedener Ethnien wie Chinatown und Little Italy niederschlägt. Besonders beeindruckend ist für mich, dass es hier wohl gelingt, die eigene Kultur zu bewahren und zugleich trotzdem eine kanadische Identität aufzubauen. Toronto ist eine sehr spannende und lebendige Stadt mit einem reichen Kulturangebot. Hier ist für jeden etwas dabei, von Konzerten und Poetry Slams bis zum Toronto International Film Festival.



## *Wohnen*

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, an die Wohnungssuche in Toronto heranzugehen, eins ist allen jedoch gemeinsam: Wohnen in Toronto ist teuer, und man sollte sich darauf einstellen, etwas tiefer in die Tasche zu greifen als in Deutschland. Eine Möglichkeit ist, sich schon von Deutschland aus um ein Zimmer in einem Studentenwohnheim zu kümmern. Ich habe ein Zimmer bei „Campus Coop“ bekommen, einer Organisation, die Zimmer an Studenten vermietet. Ich habe in einem Häuschen mit 10 anderen Studenten gewohnt, mit denen ich mir Bad und Küche geteilt habe. Die Lage der Coop-Häuser ist echt super: In der Nähe liegen Chinatown und Kensington Market, wo man gut Lebensmittel einkaufen kann (billiger als im Supermarkt!) und es außerdem viele nette Cafés und Läden gibt, die zu einem Schlendern durch das Viertel einladen. Außerdem gibt es dank der Nähe zur „University of Toronto“ viele nette Bars in der Gegend. Zur Ryerson University sind es 2,5 km, die ich mit dem Fahrrad zurückgelegt habe: Bis auf wenige Tage im Winter war das kein Problem. Ich habe nur mit Kanadiern zusammen gewohnt, was theoretisch sehr gut war, um Kanadier kennenzulernen; allerdings war die Gemeinschaft in meinem Haus nicht sehr ausgeprägt, was das ein bisschen getrübt hat. Aus anderen Coop-Häusern habe ich aber auch das Gegenteil gehört, da kann man wohl Glück oder Pech haben. Andere Möglichkeiten sind die Wohnheime „Tartu College“ und das „Neill Wycik“ (direkt gegenüber der Ryerson), in denen auch viele internationale Studenten wohnen und ich so manche Stunde verbracht habe.

Die andere Möglichkeit ist, sich vor Ort auf dem privaten Wohnungsmarkt eine Bleibe zu suchen. Sofern ich das von anderen mitbekommen habe, ist das kein großes Problem und nach ein paar Tagen hatten alle ein Zimmer gefunden. Allerdings weiß man vorher nicht, mit wem man zusammenwohnen wird, da sich meistens der Vermieter um die Belegung kümmert und nicht die Mitbewohner. Auf Seiten wie kijiji.ca und craigslist.ca werden die meisten freien Zimmer inseriert.

## *Bank*

Vor der Abreise habe ich mir bei der Consorsbank ein Konto eingerichtet, um im Ausland kostenlos Geld abheben und mit Kreditkarte zahlen zu können. Allerdings wurden die AGB geändert, und so ist dort Zahlen mit Kreditkarte nun kostenpflichtig. Es kann daher sinnvoll sein, sich ein kanadisches Konto einzurichten. Ich habe eines bei der CIBC eröffnet, würde aber die Scotiabank empfehlen. Wie ich später erfahren habe, kann man dort bei Zahlungen Punkte sammeln und in Kinokarten oder Einkaufsgutscheine einlösen.

## *Handy*

Handyverträge sind in Kanada um einiges teurer als in Deutschland. Preislich sind die meisten Anbieter recht ähnlich, ich habe mich am Ende für Fido entschieden, da dort noch Spotify Premium enthalten ist. Die meisten Anbieter haben einen Stand im Eaton Center, einem großen Einkaufszentrum in der Innenstadt, dort kann man sich informieren und auch direkt einen Vertrag abschließen.

## *Reisen*

Was den Auslandsaufenthalt natürlich auch besonders interessant macht, sind Erkundungen der (näheren und fernerer) Umgebung. So habe ich neben Nationalparks nördlich von Toronto (Algonquin Park, Bruce Peninsula) auch einen Städtetrip in die USA, eine Reise nach Kuba, und am Ende im Mai eine Reise in die Rocky Mountains und zu Kanadas Westküste unternommen. Da Austauschstudenten meist möglichst viel von Land und Leuten sehen möchten, ist es recht einfach, Mitreisende für diese Erkundungen zu finden.



Was den Transport angeht, ist das öffentliche Verkehrsnetz nicht so gut ausgebaut wie in Deutschland. Für Reisen zwischen Städten sind die Greyhound-Busse am gebräuchlichsten, auch Megabus bietet auf manchen Strecken billige Fahrten an. Will man in die Natur, ist man auf ein Auto angewiesen. Autovermietungen gibt es viele, allerdings verlangen sie alle für Fahrer unter 25 Jahren eine „young drivers fee“.

## **Fazit**

Insgesamt war dieser Aufenthalt eine sehr schöne und wertvolle Erfahrung für mich, die ich nicht missen möchte. Natürlich gibt es neben vielen tollen Erlebnissen auch manche Schwierigkeiten, aber auch die gehen vorbei, und am Ende ist man vielleicht daran gewachsen.

Was mein Psychologiestudium an sich betrifft, muss man ehrlicherweise sagen, dass ich in zwei Semestern in Heidelberg vermutlich mehr direkt Studienrelevantes gelernt hätte. Allerdings hat mir der Aufenthalt in Toronto die Möglichkeit geboten, mehr über den Tellerrand meines eigenen Faches zu schauen. Außerdem konnte ich das tolle Land Kanada zwischen wunderschöner Natur und spannenden Städten erleben, Menschen aus aller Welt treffen und schlussendlich auch etwas mehr über mich selbst lernen.